

um das Produkt einer Gesandtschaftsreise, das eigene Beobachtungen vermitteln (S. 13). In Abgrenzung vom Reisebericht erscheinen Berichtsauftrag, davon abhängige Selektion der Information, aktualitätszentrierter Zugriff auf Wissen und dessen Mitteilung in einer für das 'Kontaktsystem' Diplomatie charakteristischen Form für einen Gesandtschaftsbericht typisch (S. 40–42) – eine Arbeitshypothese, die die Untersuchung von Textgestalt und Rhetorik (S. 43–66) insoweit erhärtet, als sie „Gebrauchsfunktion“ (S. 61) und „sachliche(n) Informationsschwerpunkt“ (S. 64) klar zu erkennen gibt. Eine akribische Untersuchung der dargestellten Sachverhalte (S. 67–310) – der Reiseroute, die das Mittelmeer als Transitraum beschreibt, und ihrer Stationen Genua, Alexandria, Nildelta, Fustat (Neu-Babylon), Kairo sowie des Überblicks über Ressourcen, Handelsgüter und Wirtschaft Ägyptens, der Durchquerung des Sinai, der Beschreibung von Damaskus, der multi- bzw. interreligiösen Wallfahrtsorte Saidnaya bei Damaskus und Matariya bei Kairo, der Rückreise nach Fustat, der Assassinen sowie von Gewohnheiten, Lebensführung und Religion der Muslime – gibt ihren klaren Realitäts- und Aktualitätsbezug zu erkennen. Dabei spricht die Selektion, Systematik und Neuartigkeit des Berichteten für einen „spezifischen Beobachtungsauftrag“ (S. 308) und einen bestimmten Auftraggeber, bestätigt Burchards Selbstbezeichnung als Gesandter und gibt sowohl Muslime als auch Orientchristen als seine Informanten zu erkennen, deren Selbststilisierung sich wiederum in seinem Bericht spiegelt. Eine Gegenüberstellung mit dem tradierten antiken, biblischen und religiösen Wissen über Ägypten (S. 311–341) zeigt die großen Differenzen zwischen Burchards Bericht und den „sedimentierten Wissensbeständen“ über Ägypten; auffallend ist etwa sein Verzicht auf die Tradierung von Stereotypen über den Islam oder seine Erwähnung der von Christen und Muslimen gemeinsam verehrten Marienheiligtümer. Aktualität und Zeitgebundenheit machen seinen Bericht zur wohl ersten „systematische(n) kategoriale(n) Erfassung eines bislang wohl nur aus Handelskontakten erfahrenen Landes“, die auf einen „Bedarf an aktuellem Wissen“ schließen lässt (S. 341). Die nachweisbare Historizität und Authentizität des Berichts legt schließlich die Frage nach dem Motiv von Burchards Gesandtschaft 1175 nahe (S. 342–383). Ihren Zweck sieht die Vf. mit wohlthuender Skepsis gegenüber jeder bündnispolitischen Engführung in „Informationsbeschaffung und Auskundschaftung“ (S. 381) von Saladins 1174 durch den Einzug in Damaskus wesentlich erweitertem Herrschaftsbereich; Burchards Reise- und Besichtigungsprogramm in Saladins Reich sei das Pendant zur Behandlung von dessen Gesandtschaft 1173/74 durch Barbarossa gewesen und habe den Kaiser davon überzeugen sollen, dass die Christen im Orient keinen erkennbaren Repressionen ausgesetzt seien. Ein Vergleich der bis ins 15. Jh. reichenden Rezeptionsformen des Burchardberichts (S. 403–472) lässt für die Jahre zwischen 1200 und 1220 ein starkes Interesse an Aktualitäts- und Informationsgehalt des Textes erkennen – vielleicht auch als Folge der Aufforderung Innocenz' III. von 1199, Informationen über Ägypten zu sammeln; die Frage nach der Herkunft der Vorlage für Arnolds Chronik weist auf personelle Verbindungen zum Hildesheimer Domkapitel (S. 467–472). Das Fazit mündet in die gut begründete Feststellung, dass Burchards Bericht nunmehr „seinen fes-